

Mit „Faust“ die Herzen erobern

Oper von Charles Gounod steht im Mittelpunkt der Wernigeröder Schlossfestspiele 2017

Die Wernigeröder Schlossfestspiele 2017 sind in Vorbereitung. Im Gespräch mit der Volksstimme verrät Organisator Christian Fitzner, worauf sich die Besucher freuen können.

Von Iyonne Stelaff

Wernigerode • Dass die Oper „Faust“ im Mittelpunkt der Wernigeröder Schlossfestspiele 2017 steht, ist kein Geheimnis mehr. Organisator Christian Fitzner hatte das schon bei der „Freischütz“-Premiere im Sommer 2016 verraten. Dennoch kann das Publikum gespannt sein auf das Programm der Festspiele, die vom 29. Juli bis zum 2. September stattfinden.

„Die Oper von Charles Gounod ist bei uns eher unbekannt – zu Unrecht, wie ich finde“, so der Chef des Philharmonischen Kammerorchesters. Die Festspielbesucher bräuchten jedoch „keine Angst zu haben.“ „Das Stück ist nicht zu kompliziert.“ Die Zuschauer erwarten französische Romantik. Die Oper sei „nicht ansatzweise modern, dafür schön, ästhetisch, dramatisch, pathetisch – und musikalisch wunderschön.“ Und das Beste: „Sie ist wie für den Harz geschrieben. „Faust“ spielt im Harzgebirge, es gibt Hexen, Irrlichter, miss-



Der Orchesterbus von Christian Fitzner wirbt schon seit Monaten für die „Faust“-Inszenierung bei den Wernigeröder Schlossfestspielen 2017.
Foto: Iyonne Stelaff

Erfolge nicht planen.“ Ob man den Nerv des Publikums treffe, habe nicht unbedingt immer etwas mit der Stückwahl oder der Besetzung zu tun. „Da kommen ganz viele Aspekte zusammen. Und manchmal hat man einfach Pech.“ Was den „Faust“ betreffe, sei er jedoch optimistisch – „gerade weil das Stück nicht so bekannt ist“. Die Zuschauer seien offener und unvoreingenommen. „Als Regisseur hat man die Chance, etwas Neues zu entdecken. Das ist wie Neuland. Man hat größere Freiheiten.“

Leichte Muse

Neuland will Christian Fitzner übrigens auch beim Abschlusskonzert der Schlossfestspiele betreten. Schon 2016 hatte der Orchesterchef angekündigt, das musikalische Konzept der Last Night überarbeiten zu wollen, weil er Zweifel an der Mischung von Klassik und Filmmusik habe. „Mir schwirren ganz viele Sachen durch den Kopf“, so Fitzner. „Ich weiß allerdings noch nicht, wohin es gehen wird. Vielleicht in Richtung leichte Muse.“ Ansonsten setze er beim Festspielprogramm auf bewährte Veranstaltungen wie die First Night, diesmal mit einem Gastdirigenten, sowie die beliebten Wandelkonzerte. „Leider kann man

zu den Schlossfestspielen ziehen.“ Wichtig ist dem Festspielorganisator, mit dem Programm die Herzen der Zuschauer zu erobern. „Das ist uns 2015 mit „Martha“ gelungen – beim Freischütz“ allerdings nicht.“ Zwar seien 2016 alle Opernvorstellungen ausverkauft gewesen. Der berühmte Funke sei laut Profisängern. Das Bühnenbild ist in Arbeit. Wie die Inszenierung von Regisseurin Birgit Kronshage aussehen wird, möchte Christian Fitzner noch

nicht verraten – wohl aber was mit seinem Orchester passiert. „Es verschwindet, es kommt in die Kiste“, so der Orchesterchef. „Wir lassen eine Überdachung aus Holz bauen. Davon erhoffe ich mir eine größere Wettersicherheit. Ich möchte nicht wieder bei leichtem Nieselregen abbrechen müssen – wie 2016 beim „Freischütz“.“ Ob die Überdachung auch „akustisch funktioniert“, werde sich erst

zu den Schlossfestspielen zeigen.

Wichtig ist dem Festspielorganisator, mit dem Programm die Herzen der Zuschauer zu erobern. „Das ist uns 2015 mit „Martha“ gelungen – beim Freischütz“ allerdings nicht.“ Zwar seien 2016 alle Opernvorstellungen ausverkauft gewesen. Der berühmte Funke sei laut

Fitzner aber nicht übergesprungen. „Leider kann man